



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Gefördert durch



Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Personales Gelegenheitsschrifttum in der SuUB
Bremen (16. bis 19. Jhd.). Digitalisierung und Erschließung."**

**Als der Hochwolehrwürdige, Hochgelahrte Herr Herr
Johann Theodor Meene Prediger der Gemeinde zu
Hohenkirchen im Jeverschen sich mit der Demoiselle
Henrietta Metta Margreta Meenen am 14 Juli 1774 in ...**

Meene, Diederich

Bremen, 1774-07-14

VD18 10386106

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Signatur: brem.a.0630-45

[urn:nbn:de:gbv:46:1-178735](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-178735)

Als der
Hochwolehrwürdige, Hochgelahrte Herr
H e r r
Johann Theodor Meene

Prediger der Gemeine zu Hohenkirchen im Zeverschen

sich mit der
D e m o i s e l l e
Henrietta Metta Margreta Meenen

am 14 Juli 1774 in Zever verheyratete

stattete seinen brüderlichen Wunsch ab
der Braut Bruder
Diederich Meene, Junior.



~~~~~  
Bremen,  
gedrukt bey sel. H. E. Jani Wittwe und Diederich Meier, eines 1661. Gymnasti Buchdr.



Nach jener ewgen Weisheit lehren,  
 Die wir noch alle Tage hören;  
 Ist es nicht gut allein zu seyn. (\*)  
 Die grosse Forderung zu erfüllen,  
 Und unsres Herzens Wunsch zu stillen,  
 Ist drum nichts besseres als freyn.

Doch, wie darf das ein Priester wagen?  
 Hör' ich dem Menschen-Feinde sagen:  
 Ein Priester muß, wie Engel, rein;  
 Er muß für seine Heerde leben;  
 Er muß gesunde Wehde geben;  
 Er muß — — was noch? — — ganz heilig seyn.

Hier höret man den Tadler sprechen;  
 Er will sich an dem Priester rächen,  
 Der ihn einmal getroffen rührt.  
 Wenn Er der Laster Straf' ankündigt  
 Von Gott, an dem er sich versündigt;  
 Ihn zum Verderbens Abgrund führt.

(\*) Genes. II,

Dem Priester ist's ganz wohl verstanden,  
Daß er, wie andre, sich begattet,  
Wie so Sanct Paul ausdrücklich schreibt:  
Ein Priester soll, wie andre, wenn  
Im heiligen Ehestande leben,  
Wenn er darinn unsträflich bleibe. <sup>(\*\*)</sup>

Es ist für Sie in diesem Leben  
Schon genug, für andern recht zu leben,  
Wie Du, mein brüderlicher Freund,  
Du strebst mit äußerster Bemühn  
Der schnöden laster Weg zu fliehen;  
Bist ihm ein längst geschwornen Feind.

Nun laßt Du Deine Gattin lassen,  
Des Lebens Kummer zu versüssen,  
Dazu sie uns gegeben ist.  
Denn wer sich solche Gattin wählet,  
Dem hat noch nie etwas gefehlet,  
Was er nicht bey Jhe reichlich finde.

Darauf hast Du gewiß gesehen;  
Drum ist auch diese Wahl geschehen  
Denn Du hast Sie schon längst gekannt,  
Sie die Du Dir jezt auserkloren,  
War nur allein für dich geborgen:  
Sie ist und wird nach Dir genannt. <sup>(\*\*\*)</sup>

Wo man die Herzen einig nennt,  
Wo tugendhafte Neigung brennet,  
Da ist der Ehestand beliebt,  
Da ist bey beyden nur ein Wille,  
Zufriedenheit und sanfter Stille,  
Da wird auch Frömmigkeit geliebt.

(\*\*) 1 Timoth. III.

(\*\*\*) Genes. II.

Doch wo der erste Anblick schrecket,  
Verstellung tausend Laster decket;  
Da ist der Ehstand eine Pein;  
Da ist er vieles Leidens Quelle,  
Und selbst auf Erden eine Hölle;  
Denn mag man gerne ledig sehn.

Du hast diß letztere vermieden,  
Dir war ein bessres Loos beschieden:  
Nimm es in meiner Schwester an.  
Doch nun Ihr gutes Herz zu loben,  
Zu rühmen Ihrer Tugend Proben,  
Steht mir als Bruder, jetzt nicht an.

Das Band, das heute Euch verbindet,  
Das Eure Herzen einzig findet,  
Das sey ein ewig festes Band.  
Gott wolle Euch mit seinem Segen,  
Mit Wohlthun fernerhin belegen;  
So ist es ein beglückter Stand.

D möchte mir ein Wunsch gelingen,  
D wöchtet Ihr viel Früchte bringen!  
Die Eurer Tugend Erben seyn.  
Diß soll mein Bruder: Herz erfreuen,  
Ich will den Hochzeit: Tag verneuen,  
Bei meinem allerbesten Wein.

